

## Dreijahresplan Teil B 2026/27 -2028/29

So planen und entwickeln wir

Unsere Schule versteht sich als ein lebendiger Lern- und Lebensraum, in dem Vielfalt nicht nur akzeptiert, sondern aktiv als Bereicherung erlebt wird. Die sprachliche, kulturelle und sozioökonomische Heterogenität unserer Schulgemeinschaft ist Ausgangspunkt und Stärke zugleich. Sie fordert uns heraus, Bildungsprozesse so zu gestalten, dass alle Schüler:innen – unabhängig von Herkunft, Sprache oder Lebensumständen – die bestmöglichen Chancen zur persönlichen und fachlichen Entwicklung erhalten. Ebenso sollen alle in der Schule tätigen Personen ein Umfeld vorfinden, das von gegenseitigem Respekt, Wertschätzung und einem achtsamen Miteinander geprägt ist.

Im Zentrum unseres Handelns steht die Überzeugung, dass gelingende Bildung nur in einer Atmosphäre des Wohlbefindens und der Zusammenarbeit entstehen kann. Daher legen wir großen Wert auf eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern, die wir als unverzichtbare Mitgestalter:innen des schulischen Bildungsweges verstehen.

Die Schwerpunkte unseres dreijährigen Entwicklungsplans orientieren sich an den Leitlinien des mehrjährigen Teil A sowie am Grundsatzdokument der Deutschen Bildungsdirektion „*Wege in die Bildung 2030 – guter Unterricht in der inklusiven Schule*“. Sie bilden die Grundlage für eine Schule, die sich den Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft stellt. Wir setzen dabei auf:

- **Achtsamkeit** als Haltung im Umgang miteinander und als Basis für gelingendes Lernen.
- **Lebenslanges Lernen mit Fokus auf Digitalität**, um Schüler:innen sowie Lehrpersonen auf eine zunehmend digitale Welt vorzubereiten.
- **Zusammenarbeit** innerhalb der Schulgemeinschaft und mit externen Partner:innen, um Synergien zu nutzen und Bildungsprozesse zu stärken.
- **Sprachförderung**, die allen Lernenden den Zugang zu Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe ermöglicht.

Viele der im Plan genannten Ziele und Maßnahmen sind bereits Teil unseres gelebten Schulalltags. Ihre erneute Aufnahme soll verdeutlichen, wie wichtig sie für unsere gemeinsame Arbeit sind, und sicherstellen, dass wir sie weiterhin bewusst und konsequent umsetzen. Wir wollen unsere Schule als einen Ort gestalten, an dem Vielfalt als Stärke erlebt wird, an dem sich alle wohlfühlen und wir gemeinsam an einer inklusiven, zukunftsorientierten Bildung arbeiten.

<b>Leitziel Achtsamkeit</b>	<i>Unser gesamtes Schulleben basiert auf einem offenen, toleranten, sozialen, demokratischen und hilfsbereiten Miteinander.</i>
<b>Feinziele für Schüler:innen</b> <i>Soziale Kompetenz und Konfliktprävention</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schüler:innen lernen, respektvoll miteinander zu kommunizieren und unterschiedliche Meinungen wertzuschätzen.</li> <li>• Sie entwickeln Strategien zur gewaltfreien Konfliktlösung und wenden diese im Schulalltag an.</li> <li>• Im Schulalltag reflektieren sie ihr soziales Verhalten und übernehmen Verantwortung für das Miteinander.</li> <li>• Sie engagieren sich aktiv in Projekten zur Förderung von Toleranz, Inklusion und Solidarität.</li> </ul>
<b>Feinziele für alle Erwachsenen, die in der Schule tätig sind</b> <i>Teamarbeit, Kollegiale Unterstützung und Entlastung</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle pflegen eine offene Kommunikationskultur und tauschen sich auf professioneller Ebene aus.</li> <li>• Die Schulführungskraft und die Lehrpersonen achten ganz besonders auf respektvollen Umgang zwischen allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft.</li> <li>• Es werden Möglichkeiten geschaffen, die gegenseitige Unterstützung und Entlastung ermöglichen (z.B. Mentoring).</li> <li>• Gemeinsame Veranstaltungen stärken das Wir-Gefühl und fördern die Zusammenarbeit.</li> </ul>
<b>Maßnahmen</b> <i>Wie können wir unser Ziel erreichen?</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung von Kommunikationstrainings (z. B. „Ich-Botschaften“, aktives Zuhören, konstruktive Kritik äußern ...).</li> <li>• Integration von Diskussionsrunden in den Unterricht (z. B. Debatten zu altersgerechten Themen).</li> <li>• Training in Konfliktlösungsstrategien (z. B. „Win-Win-Lösungen“, „STOP-Regel“).</li> <li>• Workshops mit externen Expert:innen zu Gewaltprävention.</li> <li>• Vorbildfunktion der Führungskraft durch transparente und respektvolle Entscheidungen.</li> <li>• Feedbackgespräche zwischen Schulleitung und Lehrpersonen.</li> <li>• Schulinterne Workshops zu wertschätzender Kommunikation und Konfliktprävention.</li> <li>• Mentoring-System für neue Lehrpersonen.</li> <li>• Ressourcenpool für Unterrichtsmaterialien (digital zugänglich).</li> <li>• Organisation von schulinterner Supervision oder von Coaching.</li> </ul>
<b>Evaluation</b> <i>Wie messen wir die Wirksamkeit unserer Maßnahmen?</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Befragungen zum Schulklima und zur Kommunikationsqualität.</li> <li>• Analyse der Nutzung des Ressourcenpools.</li> </ul>

<b>Leitziel Lebenslanges Lernen</b>	<i>Wir setzen uns mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen gemeinsam auseinander und setzen diese in unserer Unterrichtsgestaltung um.</i>
<b>Feinziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Medienkompetenz: Schüler:innen und Lehrpersonen nutzen digitale Medien reflektiert und sicher. Es werden medienpädagogische Inhalte systematisch in den Unterricht integriert. Ein Medienkompetenzraster bietet eine klare Struktur,</li> </ul>

	<p>welche Kompetenzen Schüler:innen in Bezug auf digitale Medien erwerben sollen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesellschaftliche Bildung: Ein Konzept sorgt dafür, dass Gesellschaftliche Bildung nicht nur punktuell, sondern systematisch und fächerübergreifend stattfindet. Es schafft Verbindlichkeit und Kontinuität in der schulischen Arbeit.</li> <li>• Anpassung der Fachcurricula Deutsch und Mathematik an den Roten Faden: Die Fachgruppen überarbeiten die Curricula unter Berücksichtigung aktueller didaktischer Konzepte und des Roten Fadens. Dabei werden Standards und Kompetenzziele nach den neuesten Kenntnissen definiert.</li> </ul>
<b>Maßnahmen</b> <i>Wie können wir unser Ziel erreichen?</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellung und Einführung eines Medienkompetenzrasters für alle Klassenstufen.</li> <li>• Fortbildungen für Lehrpersonen zu KI und digitaler Didaktik.</li> <li>• Integration von Medienprojekten in den Unterricht.</li> <li>• Regelmäßige Unterrichtseinheiten zu sicherem Umgang mit digitalen Medien (Smartphoneführerschein, Cybermobbing, Fake News).</li> <li>• Nutzung von digitalen Tools im Unterricht.</li> <li>• Entwicklung eines schulweiten Konzepts für Gesellschaftliche Bildung.</li> <li>• Verankerung der Gesellschaftlichen Bildung in den Fachcurricula.</li> <li>• Bildung von Fachgruppen zur Überarbeitung der Curricula.</li> </ul>
<b>Evaluation</b> <i>Wie messen wir die Wirksamkeit unserer Maßnahmen?</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überprüfung des Medienkompetenzrasters: Erfüllung der definierten Kompetenzen pro Jahrgang.</li> <li>• Feedback der Lehrpersonen zur Integration digitaler Inhalte.</li> <li>• Dokumentation der Umsetzung der Gesellschaftlichen Bildung im digitalen Register.</li> <li>• Feedback der Lehrpersonen zur Praxistauglichkeit der Fachcurricula.</li> </ul>

<b>Leitziel</b> <b>Zusammenarbeit</b>	<i>Wir legen großen Wert auf gelingende Übergänge zwischen den Schulstufen.</i>
<b>Feinziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übertrittskonzepte definieren: Es werden transparente und verbindliche Konzepte für den Übergang zwischen dem Kindergarten und den Schulstufen entwickelt.</li> <li>• Zusammenarbeit mit Ober- und Berufsschulen stärken.</li> <li>• Kollegiale Hospitationen etablieren: Lehrpersonen besuchen sich gegenseitig im Unterricht, um voneinander zu lernen und die pädagogische Kontinuität zu stärken.</li> <li>• Verhinderung von Schulabbrüchen.</li> <li>• Unterstützung von Schüler:innen mit massivem Regelbruch.</li> </ul>
<b>Maßnahmen</b> <i>Wie können wir unser Ziel erreichen?</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung eines Übertrittskonzepts mit klaren Abläufen und Verantwortlichkeiten.</li> <li>• Informationsveranstaltungen für Eltern und Kinder.</li> <li>• Schnuppertage für Schüler:innen, Exkursionen in weiterführende Schulen.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hospitationen zwischen den Stufen zur pädagogischen Kontinuität.</li> <li>• Individuelle Förderpläne und alternative Lernsettings (z. B. Projektarbeit, externe Lernorte) für schulabbruchgefährdete Schüler:innen und für Schüler:innen mit massivem Regelbruch.</li> </ul>
<b>Evaluation</b> <i>Wie messen wir die Wirksamkeit unserer Maßnahmen?</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Feedback von Eltern, Schüler:innen und Lehrpersonen (Umfragen).</li> <li>• Analyse der Übertrittsdaten (z. B. Anzahl problematischer Übergänge).</li> <li>• Feedback der an alternativen Lernsettings beteiligten Fachkräften.</li> </ul>

<b>Leitziel Sprache (er)leben</b>	<i>Im sprachsensiblen Fachunterricht werden der Heterogenität und Diversität der Schüler:innen Rechnung getragen.</i>
<b>Feinziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachaufmerksamer Unterricht: Lehrpersonen gestalten ihren Fachunterricht sprachsensibel und fördern gezielt die Bildungssprache.</li> <li>• Sprachförderkonzept: Ein Konzept zur Sprachförderung wird entwickelt und umgesetzt, das sowohl DaZ-DAF-Schüler:innen als auch Schüler:innen mit sprachlichen Schwierigkeiten unterstützt.</li> <li>• Schrittweise Einführung des Hamburger Lesebands als verbindliches Instrument zur Förderung der Lesekompetenz.</li> <li>• Die Schule fördert den Unterricht in den Herkunftssprachen der Schüler:innen, um Mehrsprachigkeit als Ressource zu nutzen und die sprachliche Identität zu stärken.</li> </ul>
<b>Maßnahmen</b> <i>Wie können wir unser Ziel erreichen?</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fortbildungen für Lehrpersonen zu sprachsensibler Didaktik.</li> <li>• Team-Teaching mit Lehrkräften in sprachlich anspruchsvollen Fächern.</li> <li>• Erstellung eines Sprachförderkonzepts mit klaren Zuständigkeiten und Förderstrukturen.</li> <li>• Kooperation mit Eltern (z. B. Infoabende zur Sprachförderung).</li> <li>• Festlegung von Zeitfenstern für das Hamburger Leseband sowie Definition von Materialien und Methoden.</li> <li>• Integration des Konzepts des Herkunftssprachen-Unterrichts (HSU) in den Dreijahresplan.</li> </ul>
<b>Evaluation</b> <i>Wie messen wir die Wirksamkeit unserer Maßnahmen?</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Feedback der Lehrpersonen zur Umsetzbarkeit und Praxistauglichkeit.</li> <li>• Schüler:innenbefragungen zur Verständlichkeit des Unterrichts.</li> <li>• Dokumentation des Konzepts „Hamburger Leseband“ und Beschluss durch das Lehrerkollegium.</li> <li>• Teilnahmequote am Herkunftssprachenunterricht und Feedback der Eltern zur Organisation und Zufriedenheit.</li> <li>• Feedback der Schüler:innen zur Bedeutung des Herkunftssprachenunterrichts.</li> </ul>